



Gesamtschule Heiligenhaus

**Schulinterner Lehrplan
zum Kernlehrplan für die Sekundarstufe I**

Praktische Philosophie

Inhalt

1.	Aufgaben und Ziele des Faches.....	3
2.	Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	5
	Personale Kompetenz	7
	Soziale Kompetenz.....	7
	Methodenkompetenz	8
3.	Entscheidungen zum Unterricht	9
4.	Übersichtsraster: Zuordnung Inhalte – Jahrgangsstufen	10
5.	Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6	11
	Klasse 5 – Quartal 1.....	11
	Klasse 5 – Quartal 2.....	12
	Klasse 5 – Quartal 3.....	14
	Klasse 5 – Quartal 4.....	16
	Klasse 6 – Quartal 1.....	18
	Klasse 6 – Quartal 2.....	19
	Klasse 6 – Quartal 3.....	20
	Klasse 6 – Quartal 4.....	21
	Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5/6	22
1.	Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-8	24
	Klasse 7 - Quartal 1	24
	Klasse 7 - Quartal 2	26
	Klasse 7 - Quartal 3	28
	Klasse 7 - Quartal 4	30
	Klasse 8 – Quartal 1.....	32
	Klasse 8 – Quartal 2.....	34
	Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7/8.....	36
2.	Übersichtsraster Jahrgangsstufen 9-10	38
	Klasse 9 – Quartal 1.....	38
	Klasse 9 – Quartal 2.....	40
	Klasse 9 – Quartal 3.....	42
	Klasse 9 – Quartal 4.....	44
	Klasse 10 – Quartal 1.....	46
	Klasse 10 – Quartal 2.....	48
	Klasse 10 – Quartal 3.....	50
	Klasse 10 – Quartal 4.....	52
	Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den	54
5.	Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	56
6.	Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung	59
7.	Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung.....	62
8.	Lehr- und Lernmittel	64
9.	Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	65
10.	Qualitätssicherung und Evaluation	67

1. Aufgaben und Ziele des Faches

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie richtet sich gemäß § 37 des Schulgesetzes an Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

Praktische Philosophie trägt zum Bildungsauftrag der Schule bei, der die persönliche, soziale und politische Bildung der Schülerinnen und Schüler umfasst. Das Fach fördert die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit zu sozialer Verantwortung, zur Gestaltung einer demokratischen Gesellschaft, zur Orientierung an Grundwerten, zur kulturellen Mitgestaltung sowie zu verantwortlicher Tätigkeit in der Berufs- und Arbeitswelt.

Unsere Gesellschaft ist gekennzeichnet durch eine Pluralisierung der Lebensformen, der sozialen Beziehungen und der Wertvorstellungen sowie durch das Zusammenleben von Menschen verschiedener Ethnien und Kulturen mit unterschiedlichen religiösen Vorstellungen und Weltanschauungen. Unübersichtlichkeiten in der Berufs- und Freizeitwelt erschweren die Besinnung auf zentrale Lebenswerte und eine Auseinandersetzung damit.

Zentrales Anliegen des Faches ist es, zur Entwicklung von Kompetenzen bei Schülerinnen und Schülern beizutragen, die sie befähigen, die Wirklichkeit differenziert wahrzunehmen und sich systematisch mit Sinn- und Wertfragen auseinanderzusetzen, sie bei der Suche nach Antworten auf die Frage nach dem Sinn menschlicher Existenz anzuwenden und in einer demokratischen Gesellschaft selbstbestimmt, verantwortungsbewusst und tolerant zu leben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln dazu Empathiefähigkeit und gelangen zu einem Wert- und Selbstbewusstsein, das verantwortliches Handeln begründet. Im Unterricht sollen durch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Ideen, Wertvorstellungen und Normen Kriterien für deren Beurteilung erarbeitet und die eigene Reflexions- und Urteilsfähigkeit gefördert werden. Das Verständnis für weltanschauliche, religiöse und ideengeschichtliche Positionen ist Grundlage für interkulturelle und intrakulturelle Toleranz und ermöglicht kognitive, emotionale und soziale Orientierungen.

Das Fach Praktische Philosophie ist auf die zusammenhängende Behandlung von Sinn- und Wertfragen gerichtet. Während dies im Religionsunterricht auf der Grundlage eines bestimmten Bekenntnisses geschieht, übernimmt Praktische Philosophie diese Aufgabe auf der Grundlage einer argumentativ-diskursiven Reflexion im Sinne einer sittlich-moralischen Orientierung ohne eine exklusive Bindung an eine bestimmte Religion oder Weltanschauung. Bezugspunkt für die Ausrichtung des Faches ist die Werteordnung, wie sie in der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen, im Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland und in den Menschenrechten verankert ist.

Bei der Umsetzung dieser Aufgaben und Ziele folgt der Unterricht Praktische Philosophie folgenden fachspezifischen Prinzipien der inhaltlichen und methodischen Gestaltung, die auch an neuere Erkenntnisse der Lern- und Kognitionswissenschaften sowie der Neurobiologie anschließen.

Der Unterricht bietet, ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler, Sachinformationen, Instrumente und Verfahren an, Erfahrungen und Handlungen zu überprüfen, zu beurteilen und möglicherweise zu ändern. Dabei stehen das begründete Argument und das begründete Argumentieren im Mittelpunkt. Es gilt der zwanglose Zwang des besseren Arguments. Mit den Meinungen, Welt- und Wertorientierungen anderer ist respektvoll umzugehen; das „Überwältigungsverbot“ ist einzuhalten. Als Grundlagen der

eigenen Entscheidungen und Handlungen werden nicht nur erfahrungsgeleitetes und logisches Denken und das Abwägen von Konsequenzen, sondern auch der unabweisbare Einfluss von Bedürfnissen, sozialen und kulturellen Bedingtheiten und bewussten wie unbewussten Emotionen bedacht. Der Unterricht entspricht dem neueren Verständnis des Zusammenwirkens von kognitiven und emotiven Prozessen, indem er emotionale Grundlagen und Zugänge für die Urteils und Entscheidungsprozesse der Schülerinnen und Schüler bewusst macht und nutzt. Emotionen und Gefühle sind dabei nicht nur auf Lerngegenstände bezogen, sondern auch auf Lernkontexte. Daher müssen Unterricht und Schulleben als Erfahrungs- und Handlungsräume einbezogen werden.

Der angemessene Einbezug von Emotionen und die Entwicklung von Empathiefähigkeit gelingen nur vor dem Hintergrund des Wissens um die Denkvoraussetzungen und Überzeugungen anderer Menschen. Deshalb ist für die Urteilsbildung der Rückbezug auf Sachinformationen und kognitive Prozesse wichtig. Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie vermittelt dafür das methodische Instrumentarium, die erforderlichen Kenntnisse, Strategien und Arbeitstechniken. Er orientiert sich am sokratischen Methodenparadigma eines dialogischen Philosophierens und berücksichtigt dabei phänomenologische, hermeneutische, analytische, dialektische und spekulative Zugänge.

(vgl.: Kernlehrplan Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen, Praktische Philosophie, Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, Düsseldorf 2008. S. 9 ff.).

2. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

Die Entwicklung fachspezifischer Kompetenzen für Praktische Philosophie folgt drei didaktischen Perspektiven.

Das Fach Praktische Philosophie trägt dazu bei, Grundfragen des menschlichen Lebens zu bearbeiten und Wege zur Klärung der Grundlagen des individuellen Selbst- und Weltverständnisses und des Selbst- und Weltverständnisses unserer Gesellschaft aufzuzeigen. Dafür sind drei unterschiedliche didaktische Perspektiven zu unterscheiden:

- Die personale Perspektive greift Alltagserfahrungen, existenzielle Grunderfahrungen und Lebenssituationen von Schülerinnen und Schülern auf.
- Die gesellschaftliche Perspektive ermöglicht es, gesellschaftliche Wertvorstellungen und Wertkonflikte sichtbar zu machen.
- Die Ideen-Perspektive macht Fragen und Antworten der Ideengeschichte, vor allem der Philosophie und der großen Religionen, aber auch aktuelle Denkansätze für die Beantwortung von Fragen der Schülerinnen und Schüler systematisch fruchtbar.

Die drei Perspektiven werden bezogen auf die verschiedenen Fragenkreise des Unterrichts. Diese sind an einem umfassenden Handlungsbegriff orientiert, der die rationalen und emotionalen Quellen des Handelns, seine Ziele, Folgen und Nebenfolgen einschließt.

Der Unterricht berücksichtigt folgende Aspekte:

- das Handlungssubjekt, einschließlich seiner Interessen und Bedürfnisse
- von der Handlung betroffene andere Subjekte
- den in Verantwortlichkeit gründenden moralischen Wert einer Handlung
- ihren gesellschaftlich institutionalisierten Kontext
- Objekte und Instrumente der Handlung sowie die diesbezüglichen Folgen und Nebenfolgen
- die der Handlung zugrunde liegenden Erkenntnisse und
- die Einbettung in das persönliche Leben (einschließlich der Lebensziele und Lebensideale) sowie in das universale Ganze.

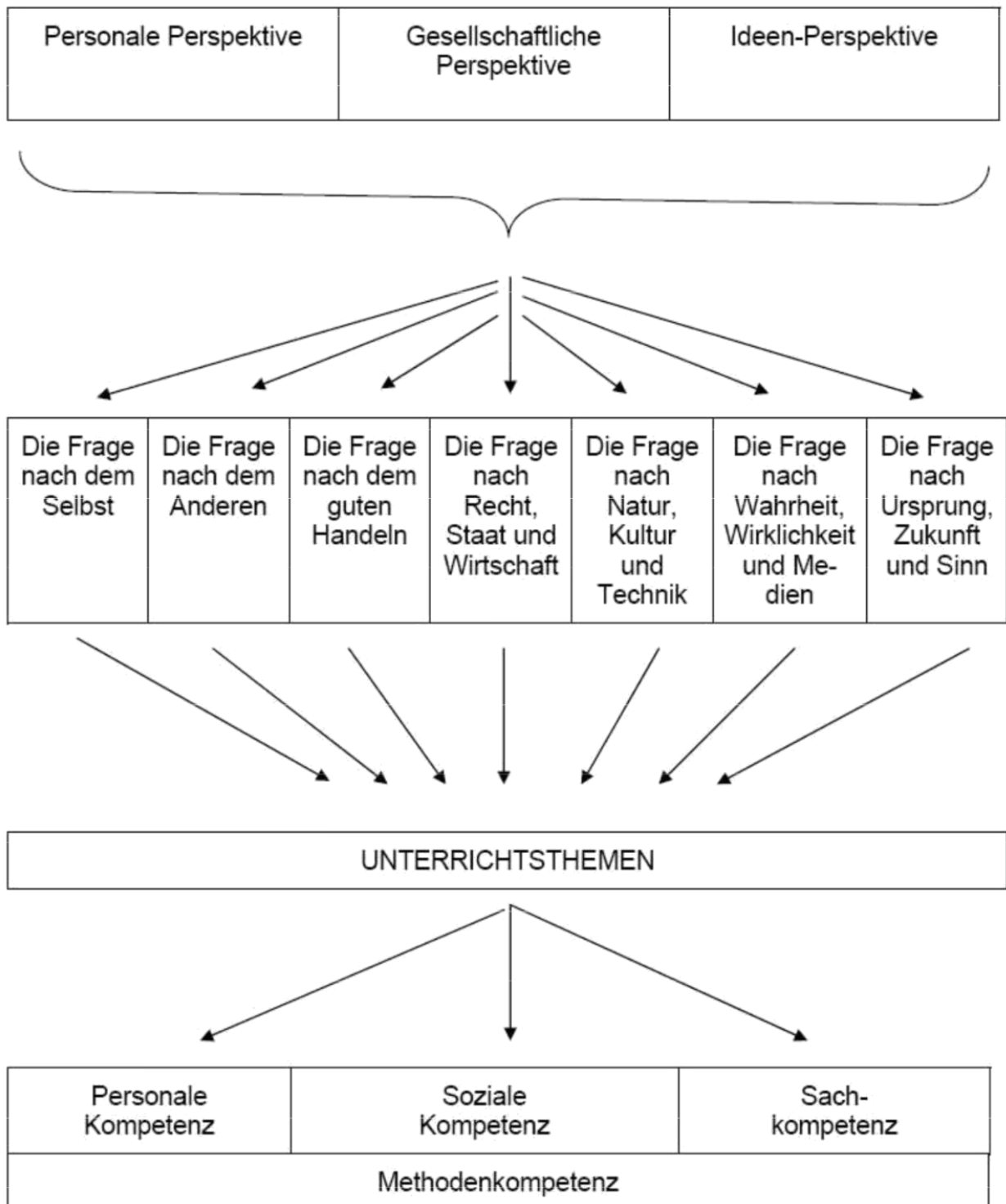
Diese Aspekte lassen sich zu sieben fachlichen zentralen Fragenkreisen bündeln:

1. Die Frage nach dem Selbst
2. Die Frage nach dem Anderen
3. Die Frage nach dem guten Handeln
4. Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
5. Die Frage nach Natur, Kultur und Technik
6. Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien
7. Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn

In der Auseinandersetzung mit der Thematik der sieben Fragenkreise erwerben Schülerinnen und Schüler Kenntnisse in der Leitwissenschaft Philosophie und den Bezugswissenschaften Religionswissenschaft, Psychologie und Soziologie. Dabei werden religionswissenschaftliche Grundkenntnisse über die großen Religionen erworben unter besonderer Berücksichtigung ihrer Wertekategorien und des daraus resultierenden Menschenbildes.

Aus den Fragenkreisen werden unter Berücksichtigung der drei didaktischen Perspektiven konkrete Unterrichtsthemen entwickelt.

Curriculare Übersicht



Hierbei gelten folgende grundsätzliche Aspekte hinsichtlich der aufgeführten Kompetenztypen:

Personale Kompetenz

Personale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, ihre eigene Rolle in bestimmten Lebenssituationen zu erkennen und eine Persönlichkeit mit reflektierter Wertbindung zu entwickeln. Dazu gehört es, dass sie Selbstvertrauen und Ich-Stärke ausbilden

- Gefühle reflektieren und in ihrer Bedeutung einschätzen
- sich an Prinzipien der Vernunft orientieren
- Urteilsfähigkeit entwickeln
- Fähigkeit zu selbstbestimmtem Handeln entwickeln
- die eigene Rolle in sozialen Kontexten reflektieren
- Verantwortung für das eigene Handeln übernehmen
- Orientierungen für eine verantwortliche und sinnerfüllte Lebensführung finden.

Soziale Kompetenz

Soziale Kompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, respektvoll und kritisch mit anderen Menschen und deren Überzeugungen und Lebensweisen umzugehen und soziale Verantwortung zu übernehmen. Dazu gehört es, dass sie

- den Anderen anerkennen und achten
- Empathiefähigkeit entwickeln und stärken
- die Perspektive des Anderen einnehmen
- andere Werthaltungen und Lebensorientierungen respektieren und tolerieren
- mit Anderen kooperieren
- vernunftgeleitet und sachbezogen miteinander umgehen
- mit Konflikten und Dissens angemessen umgehen
- soziale Verantwortung übernehmen.

Sachkompetenz

Sachkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, Gegenstände aus den verschiedenen Inhaltsbereichen und Problemfeldern des Faches Praktische Philosophie zu erfassen, zu verstehen und selbstständig und begründet zu beurteilen. Dazu gehört es, dass sie

- Erscheinungsformen und Probleme moderner Gesellschaften in ihrer Bedeutung für das Urteilen und Handeln erfassen
- den Einfluss von Medien auf Urteile und Handlungen reflektieren
- Grundfragen des Menschseins und des Umgangs mit der Natur reflektieren
- Grundprobleme moralischen Handelns kennen und erörtern
- Grundprobleme des Wahrnehmens und Erkennens erfassen und darstellen
- wichtige anthropologische, ethische und metaphysische Leitvorstellungen von Weltreligionen kennen und vergleichen
- die Bedeutung von Kulturen und Religionen für das interkulturelle Zusammenleben beurteilen.

Methodenkompetenz

Methodenkompetenz befähigt Schülerinnen und Schüler, fachspezifische Methoden sowie fachunabhängige Arbeitstechniken zu den Zielen und Problemfeldern des Faches anzuwenden.

Dazu gehört es, dass sie

- Wahrnehmungen und Beobachtungen beschreiben
- Texte und andere Medien erschließen
- Begriffe klären und angemessen verwenden
- argumentieren und Kritik üben
- gedankliche Kreativität entwickeln
- Wertkonflikte bearbeiten
- philosophische Gespräche führen
- philosophische Texte schreiben.

3. Entscheidungen zum Unterricht

Nachfolgend findet sich die schulinterne Umsetzung der verbindlichen Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans dargestellt.

Die Übersichtsraster geben hierbei einen raschen Überblick über die laut Fachkonferenz verbindlichen Unterrichtsvorhaben für die Doppeljahrgangsstufe 5/6 , 7/8 und 9/10 bzgl. der Kompetenzen wird auf die unmittelbar folgenden Ausführungen verwiesen.

Unterrichtsvorhaben und Hinweise zur Kompetenzorientierung

Die Darstellung der Unterrichtsvorhaben im schulinternen Lehrplan besitzt den Anspruch, sämtliche im Kernlehrplan angeführten Kompetenzen abzudecken. Dies entspricht der Verpflichtung jeder Lehrkraft, alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans bei den Lernenden auszubilden und zu entwickeln.

Im „Übersichtsraster Unterrichtsvorhaben“ wird die für alle LehrerInnen gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Das Übersichtsraster dient dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen sowie den im Kernlehrplan genannten Kompetenzen, Perspektiven und inhaltlichen Schwerpunkten zu verschaffen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Um Spielraum für Vertiefungen, besondere Schülerinteressen, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse, die einen Ausfall von Stunden mit sich bringen, zu erhalten, wurden im Rahmen dieses schulinternen Lehrplans nur ca. 60 Prozent der Bruttounterrichtszeit verplant. In der übrigen Unterrichtszeit können bereits früher (auch in anderen Jahrgangsstufen) behandelten Themen und Schwerpunkte in Sinne eines aufbauenden Lernens und Spiralcurriculums vertiefend behandelt werden. Eine Vorwegnahme späterer Unterrichtsinhalte ist weder sinnvoll noch vorgesehen!

Grundsätzlich sollte sich an den Interessen der jeweiligen Lerngruppe orientiert werden, Schwerpunkte demgemäß gesetzt und auch andere Themen, gerne auch fächerverbindend bzw. fächerübergreifend aufgegriffen und behandelt werden.

Ferner sind unterrichtsbezogene fachgruppeninterne Absprachen zu didaktisch-methodischen Zugängen, fächerübergreifenden Kooperationen, Lernmitteln und -orten sowie vorgesehenen Leistungsüberprüfungen in diesem Kapitel aufgeführt.

4. Übersichtsraster: Zuordnung Inhalte – Jahrgangsstufen

Klasse/HJ	Fragenkreis	Inhalt
5.1	1	Ich und mein Leben
	2	Konflikte
5.2	3	Wahrheit und Lüge
	4	Armut und Wohlstand
6.1	5	Tiere als Mit-Lebewesen
	7	Leben und Feste in unterschiedlichen Kulturen
6.2	6	Medienwelten
	3	Gut und Böse
7.1	1	Gefühl und Verstand
	4	Utopien und ihre politischen Funktionen
7.2	6	Virtualität und Schein
	7	Glück und der Sinn des Lebens
8.1	2	Die Frage nach dem Anderen
	3	Die Frage nach dem guten Handeln
8.2	5	Der Mensch als kulturelles Wesen – Sozialpraktikum
	1	Die Frage nach dem Selbst – Sozialpraktikum
9.1	5	Wissenschaft und Verantwortung
	6	Erkenntnisquellen
9.2	1	Leib und Seele
	7	Sterben und Tod
10.1	3	Entscheidung und Gewissen
	6	Vorurteil – Urteil – Wissen
10.2	4	Arbeits- und Wirtschaftswelt
	2	Interkulturalität

Hinweise:

- In der Klasse 8 ist an der Gesamtschule Heiligenhaus im zweiten Halbjahr der Religions- und Philosophieunterricht derzeit ausgesetzt, da hier die Vorbereitung und Durchführung des Sozialpraktikums stattfindet
- In der Klasse 9 wurde in den letzten Jahren aufgrund Lehrermangels der Unterricht oft gekürzt. Diese Themen können nicht oder nur in den Freiräumen behandelt werden.

5. Übersichtsraster Jahrgangsstufen 5/6

Klasse 5 – Quartal 1

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst Inhaltlicher Schwerpunkt: Ich und mein Leben

Philo Praktisch Band 1 Seiten 6-18

Thema: Schülerinnen und Schüler begründen Handlungen im jungen Alter oft auf emotionaler Ebene. Sie sind meistens noch nicht in der Lage, ihre Gefühlswelt zu reflektieren und mit ihren Gefühlen/ Emotionen „bewusst“ umzugehen. Den Umgang mit Gefühlen lernen die Kinder schon früh durch das Vorbildverhalten und die Erziehungsmaßnahmen ihrer Eltern und das allgemeine, emotionale Verhalten in ihrer Umgebung.

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Gefühle fühlen sich gut und welche fühlen sich schlecht an? • Soll man über seine Gefühle sprechen? • Was interessieren mich die Gefühle anderer? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander • untersuchen Konsequenzen von gefühlsgeleiteten Handlungen für sich selbst und für andere • reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Woran erkenne ich ein bestimmtes Gefühl? • Wie werden Menschen glücklich? • Gemischte Gefühle – wenn Glück und Leid zusammenhängen • Enttäuschungen und Misserfolge – der Umgang mit ihnen • Leid und Angst – Warum hat man Angst? – der Umgang mit ihr 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes • hören aktiv anderen im Gespräch zu • unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Unterschied zwischen Emotionalität und Rationalität 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen ihre Umwelt und beschreiben ihre Handlungen • erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte (z.B. Märchen, Mythen, Fabeln) in ihrer ethisch- philosophischen Dimension • schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt

Klasse 5 – Quartal 2

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen Inhaltlicher Schwerpunkt: Umgang mit Konflikten
Philo Praktisch Band 1 Seiten 48-60

Thema: Der Umgang mit Konflikten ist ein Thema, das Kinder in jedem Alter und jedem Kontext begleitet. Insofern ist es ein lebenspraktisches Thema, zu dem die SuS eigene Erfahrungen in die weiterführende Schule mitbringen (personale Perspektive). Es ist aber auch ein Thema, zu dem in allen gesellschaftlichen Bereichen Regulierungsmechanismen betrieben werden, vom „Palaver“ afrikanischer Stämme über „Streitschlichterprogramme“ an Schulen bis hin zum quasi richterlichen Hausrecht der Lehrerinnen und Lehrer (gesellschaftliche Perspektive). Philosophisch steht hinter diesem Problem ganz konkret die Frage nach dem richtigen Handeln im Falle von Interessenkonflikten (Ideenperspektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was fühle ich? • Welche Bedeutung haben Gefühle? • Gefühle im Griff/ im Griff der Gefühle • Stellenwert von Verstand und Emotion • Über Gefühle nachdenken • Perspektivwechsel (sich in Andere versetzen) 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen • setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie • erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Eigenschaften • Die Rolle von Gefühlen und Denken in der Gesellschaft • Zusammenleben der Menschen 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • erarbeiten sachbezogene Kompromisse • entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft • setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Verhältnis von Individuum und Gesellschaft • Werte in der Gesellschaft (Individualisierung) 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven • nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Klasse 5 – Quartal 3

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Inhaltlicher Schwerpunkt: **Wahrhaftigkeit und Lüge**
 Philo Praktisch Band 1 Seiten 62-74

Thema: Die Frage, ob man die Wahrheit sagen oder lügen soll/ darf, gehört bei Kindern und Jugendlichen zu einer alltäglichen Erfahrung. Sie lügen nicht nur selbst, sondern erleben möglicherweise Mitmenschen, die ab und zu nicht die Wahrheit sagen. Auf gesellschaftlicher Ebene haben Werte wie Ehrlichkeit und Authentizität eine große Bedeutung und ermöglichen ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis als Basis jeder Beziehung. Eigennutz und Selbstschutz stehen auf der anderen Seite als Kontrast dar, die das Lügen in bestimmten Situationen rechtfertigen. Die ideengeschichtliche Frage nach dem „Gut“ und „Böse“ stehen im Vordergrund sowie die moralische Bewertung der Lüge.

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gibt es Situationen, in denen es dir schwer fällt, die Wahrheit zu sagen? • Wie fühlst du dich beim Lügen bzw. danach? • Ist es dir wichtig, dass Menschen dir die Wahrheit sagen? • Wann musst du lügen? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in bestimmten Situationen dar • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst und reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Gründe und Ursachen von Handlungen • Wie werden Menschen „böse“? • Lohnt es sich nicht, „gut“ zu sein? • Lügen nur „böse“ Menschen? • Sind Notlügen erlaubt? 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und beschreiben die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens • unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar • unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist der Mensch „gut“ oder „böse“? (Rousseau, Hobbes) • Wahrheit und Lüge (Montaigne) • Darf man niemals lügen? (Montaigne, Kant, Geier) 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen einfache philosophische sowie literarische Texte (z.B. Märchen, Mythen,

	<p>Fabeln) in ihrer ethisch-philosophischen Dimension</p> <ul style="list-style-type: none">• setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten• bearbeiten einfache Konfliktsituationen• begründen Meinungen und Urteile• führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema
--	---

Klasse 5 – Quartal 4

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

Inhaltlicher Schwerpunkt: Armut und Wohlstand

Philo Praktisch Band 1 Seiten 104-116

Thema: Im Freundeskreis und in der Schule machen Schülerinnen und Schüler die Erfahrung, dass materielle Güter ungleich und eventuell nicht fair verteilt sind. Die Verteilung wird durch unterschiedliche Faktoren bestimmt, wie z.B. die Herkunft, die Bildung u.s.w. und ist gesellschaftlich verankert. An gesellschaftlichen Maßstäben wird gemessen, ob man als arm oder reich gilt. Ideengeschichtlich stellt sich die Frage nach der Gerechtigkeit der Verteilung; aber auch nach den relativen Begriffen „Armut“ und „Reichtum“.

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was fühle ich? • Macht Geld glücklich? • Sind dir Markenklamotten wichtig? • „Mein Taschengeld reicht nicht aus!“ 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen • reflektieren ihre Verantwortung im täglichen Leben • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst • untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ich bin arm und du bist reich? – Wie Kinder in anderen Ländern leben • Straßenkinder und Kinderarbeit • Armut in Deutschland vs. Armut in anderen Ländern • Wege aus der Armut – Regeln, Normen und Gesetze • Kinder haben Rechte • Initiativen gegen Armut 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • unterscheiden verschiedene Perspektiven in fiktiven Situationen und stellen diese dar • erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Armut und Reichtum – Begriffe • Jedem das Gleiche? • Sollen die Reichen den Armen etwas abgeben? • Kinderrechte 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen soziale Phänomene in ihrer Bedeutung für ihr Leben • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigenphilosophischen Gehalt • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her

	<ul style="list-style-type: none">• formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente• führen einfache Gedankenexperimente durch• setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten• führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema• verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.
--	---

Klasse 6 – Quartal 1

Fragenkreis 4: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Inhaltlicher Schwerpunkt: Tiere als Mit-Lebewesen

Philo Praktisch Band 1 Seiten 132-144

Thema: Für die Kinder spielt die Natur eine wichtige Rolle. Sie interessieren sich meistens für ihre Umwelt, für verschiedene Tiere, und haben oft selbst ein Haustier (personale Perspektive). Der gesellschaftliche Umgang mit der Natur ist ambivalent: Natur- und Tierschutz sind auf der einen Seite sehr hoch angesiedelt und haben eine große gesellschaftliche Akzeptanz. Auf der anderen Seite stehen die Massentierhaltung und die Tierversuche, die mit dem ökonomischen Gewinnstreben und dem wissenschaftlichen Fortschritt begründet werden (gesellschaftliche Perspektive). Letztendlich geht es um die weltanschauliche Frage, ob sich der Mensch zum Herren über die Natur erheben darf (Ideenperspektive).

<p>1. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo begegnet dir in deinem Leben die Natur? • Magst du Tiere? • Hast du ein Lieblingstier? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen • geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p>2. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mein Freund, der Baum – Ein Baum erzählt aus seinem Leben (Umweltzerstörung) • Wir verändern die Natur (Umweltingriffe) • Wie behandelt der Mensch die Natur? • Tiere menschlich behandeln? 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und Tiere und reflektieren diese
<p>3. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriff „Natur“ • Verhältnis zwischen Mensch und Tier (Albert Schweizer) • Sind alle Lebewesen alle gleich viel wert? 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte • beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. • Begründen Meinungen und Urteile

Klasse 6 – Quartal 2

Fragenkreis 7: Die Frage nach Ursprung, Zukunft und Sinn **Inhaltlicher Schwerpunkt: Leben und Feste in unterschiedlichen Religionen**

Philo Praktisch Band 1 Seiten 188-200

Thema: Für SuS der Altersstufe gehören Feste und Ferien zu einer personalen Grunderfahrung, da in den meisten Familien neben den Geburtstagen auch andere, auch religiöse Feste gefeiert werden (personale Perspektive). Die Frage, ob und wie Feste und Feiern begangen werden, ist von der gesellschaftlichen Komponente geprägt. Das zeigt sich bereits in der Festlegung gesetzlicher Feiertage in den einzelnen Bundesländern (gesellschaftliche Perspektive). Die gesellschaftlichen Wertvorstellungen hinsichtlich der Feste und Feiern hängen von den weltanschaulichen und religiösen Grundlagen ab (Ideenperspektive).

<p>1. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Feste und Feiern werden in deiner Familie gefeiert? • Was gefällt dir an Festen und Feiern? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • geben ihre Gefühle wieder und stellen sie in geeigneten Situationen dar • untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld
<p>2. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönliche Feiern (Geburtstage, Namenstage...) • Gesellschaftliche Feiertage (Tag der deutschen Einheit...) • Religiöse Feiertage (Islam, Christentum, Judentum, Buddhismus) • Sinn und Zweck des gemeinsamen Feierns • Gemeinsamkeiten der Feste und Feiern 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese • unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
<p>3. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch in der Gemeinschaft (Familie, Staat, Religion) • Traditionsbildung • Wertevermittlung 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte • beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen • identifizieren und beschreiben kulturelle Vielfalt
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. • Begründen Meinungen und Urteile

Klasse 6 – Quartal 3

Fragenkreis 7: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien Inhaltlicher Schwerpunkt: Medienwelten

Philo Praktisch Band 1 Seiten 146-158

Thema: Das Thema Medien ist heutzutage sehr bedeutsam und prägend für die SuS. Sie sind im Alltag mit verschiedenen Medien konfrontiert und gehen sehr aktiv mit diesen um. An dieser Stelle sind eigene Erfahrungen der SuS sehr bedeutend (personale Perspektive). Wie mit Medien umgegangen wird, hinsichtlich auch in der Gesellschaft (social media), welche Vor- und Nachteile Medien mit sich bringen, sind zentrale Aspekte (gesellschaftliche Perspektive). Virtualität und Schein sind Aspekte, auf dessen Umgang man sich im speziellen den Fokus setzen sollte (Ideenperspektive).

<p>1. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was sind Medien? • Wie gehe ich mit diesen um? • Welche Medien sind für mich interessant und wichtig? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld • erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p>2. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Medien unterstützen uns“ • Welche Vor- und Nachteile bringen Medien mit sich? • Wie sollte der Mensch mit den Medien richtig umgehen? • „social media“ 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese • unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
<p>3. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Mensch in der Gemeinschaft • Urteilsbildung 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte • beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. • Begründen Meinungen und Urteile

Klasse 6 – Quartal 4

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln Inhaltlicher Schwerpunkt: Gut und Böse

Philo Praktisch Band 1 Seiten 76-88

Thema: Gut und Böse kann und sollte für die Kinder in diesem Alter vielbedeutend sein. Es soll ihnen klargemacht werden, wie unterschiedlich diese Begriffe verstanden und eingesetzt werden können. Altersgemäß können diese Begriffe mit bekannten Märchen eingeführt werden. Anhand dieses Vorgehens sollen sie eine erste Kategorisierung von „gut“ und „böse“ vornehmen (personale Perspektive). Anhand dieser Kategorisierung sollen die SuS das Verhalten bestimmter Menschen in verschiedenen Situationen beurteilen (gesellschaftliche Perspektive). Die Fragestellung, ob der Mensch von Natur aus gut oder böse ist und ob man auch durch ungerechtes handeln Gutes erreichen kann, stehen im Fokus des Interesses (Ideenperspektive).

<p>4. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist „gut“, was ist „böse“? • Mein Held ist Böse?! 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • ordnen Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ ein und begründen ihre Einordnung • untersuchen Beispiele für sinnerfülltes Leben aus dem eigenen Umfeld • erläutern ihr Handeln anderen gegenüber und erörtern Alternativen • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p>5. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Mein bester Freund ist Böse • Gut und Böse in verschiedenen Situationen vielbedeutend • Wie beurteilen andere Menschen mein Verhalten? • Bin ich verantwortlich für andere Menschen? 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <p>erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese</p> <ul style="list-style-type: none"> • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • erörtern unterschiedliche Lebenseinstellungen und beurteilen sie • erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese • unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen
<p>6. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie verhalte ich mich? • Welche Werte spielen für mich und für meine Gesellschaft eine wichtige Rolle? • Wie funktioniert gutes Handeln und wodurch zeichnet es sich aus? 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen • beschreiben Verhalten und Handlungen und erfassen den Handlungen zugrunde liegende Werte • beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema. • Begründen Meinungen und Urteile

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangstufen 5/6

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 5/6 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- PK 1: benennen die eigenen Stärken und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit.
- PK 2: erkennen und benennen ihre Gefühle und setzen sich beispielsweise in Rollenspielen mit deren Wertigkeit auseinander.
- PK 3: klassifizieren Handlungen als „vernünftig“ und „unvernünftig“ und erproben zum Beispiel in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen.
- PK 4: vertreten in Gesprächen eigene Ansichten, formulieren eigene Urteile über Geschehnisse und Verhaltensweisen und erläutern diese anderen gegenüber.
 - PK 5: erläutern eigenes Handeln anderen gegenüber und diskutieren Alternativen.
 - PK 6: beschreiben die eigene Rolle in sozialen Kontexten und reflektieren sie.
 - PK 7: erörtern Konsequenzen von Handlungen und übernehmen Verantwortung im Nahbereich.
 - PK 8: setzen sich mit Beispielen für sinnerfülltes Leben auseinander.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SK 1: erfassen und beschreiben abstrahierend die Gefühle, Wünsche und Meinungen von Personen ihres Lebens- und Arbeitsraumes.
- SK 2: hören anderen im Gespräch zu, nehmen ihre Gefühle und Stimmungen wahr und fassen die Gedanken von anderen zusammen.
- SK 3: unterscheiden verschiedene Perspektiven und stellen diese beispielsweise in fiktiven Situationen dar.
 - SK 4: überprüfen unterschiedliche Einstellungen und bedenken mögliche Folgen.
- SK 5: erfassen die Vorteile von Kooperation in ihrem Lebensraum, planen gemeinsam Projekte und führen diese durch.
 - SK 6: unterscheiden zwischen Urteilen und Vorurteilen.
- SK 7: unterscheiden sachliche und emotionale Beweggründe und finden sachbezogene Kompromisse.
 - SK 8: üben Wege gewaltfreier Konfliktlösung ein.
 - SK 9: erkennen Verantwortlichkeiten für Mitmenschen und reflektieren diese.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- SaK 1: erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten.
 - SaK 2: beschreiben und bewerten den eigenen Umgang mit Medien.
- SaK 3: formulieren Grundfragen der menschlichen Existenz, des Handelns in der Welt und des Umgangs mit der Natur als ihre eigenen Fragen und identifizieren sie als philosophische Fragen.
- SaK 4: beschreiben Verhalten und Handlungen, erfassen den Handlungen zugrunde liegenden Werte und vergleichen diese kritisch.
 - SaK 5: beschreiben und deuten ihre Sinneswahrnehmungen mit besonderem Blick auf deren Voraussetzungen und Perspektiven.
 - SaK 6: erläutern religiöse Rituale in verschiedenen Weltreligionen und respektieren sie.
- SaK 7: beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

MK 1: beobachten und beschreiben sich selbst und ihre Umwelt.

MK 2: erschließen literarische Texte und audiovisuelle Darstellungen in ihrer ethischen und übrigen philosophischen Dimension.

MK 3: untersuchen Wort- und Begriffsfelder und stellen begriffliche Zusammenhänge her.

MK 4: begründen Meinungen und Urteile.

MK 5: üben kontrafaktisches Denken ein.

MK 6: bearbeiten einfache Konfliktsituationen und setzen sich mit Wertkonflikten auseinander.

MK 7: hören in Gesprächen einander zu und gehen auf einander ein.

MK 8: schreiben selbst einfache Texte mit philosophischem Gehalt.

1. Übersichtsraster Jahrgangsstufen 7-8

Klasse 7 - Quartal 1

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

inhaltlicher Schwerpunkt: Gefühl und Verstand

Philo Praktisch Band 2 Seiten 6-19

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 sind in der Zeit der Pubertät großen Schwankungen ihrer Befindlichkeiten ausgesetzt und sind sich ihrer Gefühle oft nicht sicher (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft werden sie als Heranwachsende sehr unterschiedlich wahrgenommen bzw. verhalten sich unterschiedlich reif oder emotional. Einerseits sind sie in gewissen Situationen noch sehr kindlich im Empfinden, wollen aber auch schon als reifere Personen anerkannt werden (Gesell. Perspektive). Insgesamt steht das emotionale Erleben und der Umgang damit in den letzten Jahren mehr und mehr im Vordergrund, ohne dabei unbedingt eine große Echtheit und Tiefe zu haben (Ideeng. Persepektive).

<p>4. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Was fühle ich? • Welche Bedeutung haben Gefühle? • Gefühle im Griff/ im Griff der Gefühle • Konflikte zwischen Denken und Fühlen • Stellenwert von Verstand und Emotion • Über Gefühle nachdenken • Perspektivwechsel (sich in Andere versetzen) • Sich selbst beobachten – Gefühle erkennen • Mitleid – Bedeutung für die Menschen 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren die Wertigkeit der eigenen Persönlichkeit (Gefühlen) in Beziehung zu anderen • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie (wie steuern Gefühle uns) • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese (Gefühle in verschiedenen Persepektiven)
<p>5. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Eigenschaften • Die Rolle von Gefühlen und Denken in der Gesellschaft • Zusammenleben der Menschen • Spannungen zwischen Ratio und Emotion 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie • lassen sich auf andere ein und nehmen Perspektiven anderer ein • entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein
<p>6. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Rolle von Gefühlen in verschiedenen Jahrzehnten (Vergleich Eltern- und Großelterngeneration) • Verhältnis von Individuum und Gesellschaft • Werte in der Gesellschaft (Individualisierung) 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten • diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position

	<ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema

Klasse 7 - Quartal 2

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft
inhaltlicher Schwerpunkt: Utopien und ihre politische Funktion
Philo Praktisch Band 2 Seiten 104-117

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 haben in der siebten Klasse schon ein paar konkrete Erfahrungen mit „Politik“ im verkleinerten Rahmen der Schulgemeinschaft gemacht (Personale Perspektive), bekommen aber teilweise auch mit, welche gesellschaftlichen Entwicklungen in der Welt der Erwachsenen diskutiert werden (Gesellschaftliche Perspektive). Manchmal sind Jugendliche auch durch Nachrichten oder Meldungen in den sozialen Netzwerken informiert. In ihrem Leben sind Jugendliche oft sehr optimistisch im Bezug auf die Zukunft und ihre Möglichkeiten in der Welt. Durch die Vision einer Utopien können diese Gedanken konkretisiert und auf die Machbarkeit hin untersucht werden. Dazu lassen sich reale gesellschaftliche Versuche einbringen und in rückwärtiger Perspektive untersuchen (Ideengeschichtliche Perspektive). Hier werden auch dystopische Modelle zu berücksichtigen sein.

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie stelle ich mir ein ideales Leben vor? • Wie sind Realität und Wirklichkeit beschaffen? • Wie möchte ich die Welt verändern? • Wie möchte ich den Staat organisieren? • Welche Ziele habe ich im Leben? • Wie kann der Staat mir dabei helfen? • Welche Gefahren sehe ich? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst • erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wünsche der Menschen • Der Staat als starke Gemeinschaft • Ziele der Menschen im Staat • Weiterentwicklung der menschlichen Qualitäten • Gefahren gesellschaftlicher Veränderungen 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie • erarbeiten sachbezogene Kompromisse • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ideale vom Staat • Fortschrittsgedanken in Politik und Wirtschaft • Veränderungen zum Guten und Schlechten in der Geschichte der Menschheit • Funktionen positiver und negativer Perspektiven auf die Zukunft 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten • diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs

	<p>mit der Natur</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Klasse 7 - Quartal 3

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

inhaltlicher Schwerpunkt: Virtualität und Schein

Philo Praktisch Band 2 Seiten 160 -173

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 leben in einer Zeit großer technischer und gesellschaftlicher Veränderungen durch Virtualität, erweiterte Realität und einer Flut von richtigen und falschen Meldungen in allen Medien, mit denen sie allesamt in Kontakt geraten (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft treffen sie auf dieselben Probleme. Die Politik und das gesellschaftliche Leben werden mehr und mehr der Beeinflussung durch Meldungen ausgesetzt, die es einzuordnen gilt (Gesell. Perspektive). Die Frage nach der Wirklichkeit hat sich über die Geschichte der Philosophie deutlich verändert, während früher Fragen z.B. nach der Wirklichkeit in unseren Köpfen im Mittelpunkt standen, erleben wir heute, wie wir selbst die Wirklichkeit verschieden darstellen können und selbst manipulieren können – dabei werden wir aber auch manipuliert (Ideeng. Persepektive).

<p>7. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Was unterscheidet Traum und Wirklichkeit?• Kann ich wissen, dass ich träume?• Wozu spielen wir?• Welche Bedeutung haben Spiele und Erlebnisse in der Virtualität und in der Realität?• Welche Bedeutung haben Spielwelten für mein Leben?• Wie bin ich – wie möchte ich sein? Mein Avatar und ich.• Sind meine Daten sicher? Vorsicht bei der Preisgabe von Daten.• Realitätsverlust – welchen Einfluss haben Simulationen auf mich?• Wie kann man durch Bildmanipulation auch Meinungen beeinflussen?• Wobei kann die Virtualität mir helfen, wobei nicht?	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen• beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie• stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese• untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst• erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.
<p>8. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Wahrheit als Kriterium unseres Zusammenlebens• In welcher Welt (real/virtuell)möchte ich leben?• Welche Bedeutung hat das Spielen zu verschiedenen Zeiten (damals-heute)?• Chancen und Gefahren der Virtualisierung• Wie nutze ich kompetent die derzeitigen Möglichkeiten?	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein• prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie• erarbeiten sachbezogene Kompromisse• entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein

	<ul style="list-style-type: none"> • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben
<p>9. Ideengeschichtliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geänderte Lebenswirklichkeit der Generationen in Bezug auf Technologie • Verhältnis von Individuum und Gesellschaft und Fortschritt • Anforderungen an Menschen in der jeweiligen Gesellschaft/dem jeweiligen Zeitalter • Ist der Mensch noch Herr seiner Schöpfungen? 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten • entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme (Hier auch als Konflikt der Kultur verschiedener Generationen)
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten

Klasse 7 - Quartal 4

Fragenkreis 7: Die Frage nach dem Ursprung, Zukunft und Sinne

inhaltlicher Schwerpunkt: Glück und Sinn des Lebens

Philo Praktisch Band 2 Seiten 174-187

Thema: Die Suche nach dem Glück beschäftigt alle Menschen – wir alle wollen glücklich sein (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft wird die Suche nach dem Glück oft durch den Konsum oder andere Dinge (Abschluss, Beruf etc.) dargestellt, die wir Menschen zu erreichen suchen (sollen) (Gesell. Perspektive). Diese Frage hat aber Philosophen und Menschen zu allen Zeiten beschäftigt und immer wieder gleiche, aber auch neue Perspektiven bekommen. So steht einmal die Gesellschaft oder die soziale Gruppe im Vordergrund, dann aber auch sehr stark das Individuum (Ideeng. Perspektive).

<p>10. Personale Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none">• Was macht mich und andere glücklich?• Wünsche und das Glück – wie verhalten sie sich zueinander?• Wie werde ich „wunschlos“ glücklich?• Welche Dinge machen glücklich?• Bringen Konsum, Gewinne und andere Glücksmomente Glück?• Bedürfnislosigkeit und Glück• Ist der Sinn des Lebens „Glück“?	<p>Personale Kompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander• erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen• beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie• untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst• erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.
<p>11. Gesellschaftliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none">• Wonach streben wir Menschen?• Wieviel Glück braucht der Mensch?• Macht Glück einsam?• Was gibt die Gesellschaft vor, was glücklich machen soll?• Was ist der Sinn unsere Lebens? Welchen Sinn wollen wir ihm geben?• Macht Bedürfnislosigkeit glücklich?	<p>Soziale Kompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer• nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie• lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein• prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie
<p>12. Ideengeschichtliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none">• Welche Rolle spielt das Glück zu verschiedenen Zeiten?• Was macht dauerhaft glücklich, was nur kurz?• Wieso machen bestimmte Glückseignisse nicht glücklich?	<p>Sachkompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten• diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur

	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Klasse 8 – Quartal 1

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

inhaltlicher Schwerpunkt: Begegnung mit Fremden

Philo Praktisch Band 2 Seiten 48-61

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 sind in ihrer persönlichen Entwicklung auf der Suche nach ihrem Selbst. Sie fangen an, sich selbst zu definieren und ihre eigene Persönlichkeit stärker auszubilden. Außerdem stammen sie in unserer multikulturellen Gesellschaft aus verschiedenen Kulturen (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft werden sie als „pubertierende“ Jugendliche mit starken Schwankungen und besonderen Geschmäckern in z.B. Mode und Musik wahrgenommen bzw. als Menschen mit Migrationshintergrund oder einen besonderen kulturellen Hintergrund (Gesell. Perspektive). Für alle Generationen galt, dass die Auseinandersetzung mit dem, was „anders“ war, besondere Spannung mit sich gebracht hat und alle Gefühle von Neugierde bis Argwohn mit sich gebracht hat (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Wer ist alles „anders“?• Was bedeutet „normal“ und „anders“ sein für mich?• Wie möchte ich sein?• Was bedeutet die Herkunft für mich?• Wie ist es als „Ausländer“ in einem Land zu leben?• Wie bereichern verschiedene Kulturen das Land? (Esskultur, Bräuche etc.)• Was bedeutet es „zwischen“ den Kulturen zu leben?• Vorurteile und Ängste gegenüber „Anderen“• Was passiert, wenn wir „Fremden“ begegnen?	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen• erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen• beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie• erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung• stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese• untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Zusammenleben der Menschen• Welche Bedeutung hat unsere Herkunft?• Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Kulturen• Was ist Heimat?• Wie funktioniert Integration?	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie• lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein• prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie• entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein• lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben

<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschen haben immer schon Kontakt zu anderen Kulturen hergestellt und gepflegt • Konflikte haben Tradition • Herkunft und die Bedeutung für das Selbstverständnis von Menschen • Ansichten über das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft 	<p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven • nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.
	<p><u>Methodenkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Klasse 8 – Quartal 2

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

inhaltlicher Schwerpunkt: Lust und Pflicht

Philo Praktisch Band 2 Seiten 62-75

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 7 und 8 haben viele Pflichten, aber auch Lust bzw. Unlust. In diesem Spannungsfeld müssen sie lernen, Prioritäten zu setzen und zu handeln ohne dabei zu große Konflikte zu provozieren (Pers. Perspektive). Ihre Rolle in der Gesellschaft ist dabei von zunehmender Erwartung an die Selbständigkeit geprägt. Sie sollen ihre Rolle übernehmen und ihren eigenen Weg finden. Dabei sind sie aber von ihrem Umfeld (z.B. Eltern und Schule) sehr unterschiedlich beansprucht (Gesell. Perspektive). Die Rolle als „Kind“ oder „Jugendlicher“ bis hin zum „Erwachsenen“ war über die letzten Jahrzehnte teilweise ähnlich, aber auch bisweilen extrem verschieden. Die Erwartungen an junge Menschen sind sehr vielfältig (Ideeng. Perspektive).

<p>13. Personale Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was bewegt mich? • In welchem Verhältnis stehen Lust und Pflicht in meinem Leben? • Was wird von mir erwartet? • Soll ich mein Leben von der Lust bestimmen lassen? • Welche Verpflichtungen gehe ich ein? • Wie ist das Verhältnis von Lust und Pflicht? • Wie stehen Pflicht und Zwang im Verhältnis? • Was sind gesetzliche und moralische Pflichten? 	<p>Personale Kompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen • beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie • erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung • stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese • untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
<p>14. Gesellschaftliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtungen in der Gesellschaft • Das Ideal der Lust in der Konsumgesellschaft • Balance im Leben finden – Lust, Pflicht, Disziplin • Welche typischen Pflichten/Zwänge bringt die deutsche Gesellschaft mit sich? • Gehorsampflicht/Pflicht zum Ungehorsam 	<p>Soziale Kompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer • lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein • prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie • planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform • lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben
<p>15. Ideengeschichtliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesellschaftliche Erwartungen (Zwänge) • Individualisierung • Rollenerwartungen • Gesamtgesellschaft und Individuum 	<p>Sachkompetenz Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen

	<p>Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten</p> <ul style="list-style-type: none"> • vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position • erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven • beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung • formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente • führen einfache Gedankenexperimente durch • setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten • führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema • verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

1.1. Klasse 8 – Quartal 3 und 4 - Sozialpraktikum

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7/8

Am Ende der Doppeljahrgangsstufe 7/8 sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- untersuchen und reflektieren den Wert der eigenen Persönlichkeit in Beziehung zu anderen
- setzen sich in Rollenspielen und Texten mit der Wertigkeit von Gefühlen auseinander
- erproben in fiktiven Situationen vernunftgemäße Aktionen und Reaktionen
- beschreiben Geschehnisse sowie Verhaltensweisen differenziert und beurteilen sie
- erörtern Beispiele autonomen Handelns in Problemsituationen und treffen eine begründete Entscheidung
- stellen verschiedene soziale Rollen dar und reflektieren diese
- untersuchen Konsequenzen von Handlungen für sich selbst
- erörtern Beispiele sinnerfüllten Lebens unter schwierigen äußeren Bedingungen.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen und reflektieren den Wert der Meinung anderer
- nehmen Gefühle und Stimmungen anderer wahr und benennen sie
- lassen sich auf andere ein und nehmen die Perspektive anderer ein
- prüfen individuelle Werthaltungen und Lebensorientierungen, respektieren und tolerieren sie
- planen gemeinsam Projekte, führen sie durch und erörtern Vor- und Nachteile von Projekten als Arbeitsform
- erarbeiten sachbezogene Kompromisse
- entwickeln ein konstruktives Konfliktverhältnis und Kompromissbereitschaft und setzen diese bei der Lösung von Konflikten ein
- lernen Bereiche sozialer Verantwortung kennen und erproben gemeinsam mit anderen Möglichkeiten der Übernahme eigener Verantwortung.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erkennen Abhängigkeiten persönlicher Lebenslagen von gesellschaftlichen Problemen und erörtern gemeinsam Lösungsmöglichkeiten
- entwickeln Übersicht über unsere Medienwelt und gehen kritisch mit neuen Medien um
- diskutieren kulturvergleichend Grundfragen menschlicher Existenz und des Umgangs mit der Natur
- vergleichen Werthaltungen kritisch und begründen ihre eigene Position
- erkennen die Abhängigkeit der Wahrnehmung von Voraussetzungen und Perspektiven
- nennen Unterscheidungsmerkmale verschiedener Weltreligionen und erkennen sie als kulturelle Phänomene
- beschreiben Beispiele interkulturellen Zusammenlebens und erörtern mögliche damit zusammenhängende Probleme.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben differenziert ihre Selbstwahrnehmung und Selbstbeobachtung
- erschließen Darstellungen audiovisueller Medien auf ihren ethischen und übrigen philosophischen Gehalt
- bilden Ober- und Unterbegriffe und stellen begriffliche Zusammenhänge her
- formulieren Thesen und stützen sie durch Argumente
- führen einfache Gedankenexperimente durch
- setzen sich mit Wertkonflikten auseinander und suchen in Darstellungen von Wertkonflikten nach Lösungsmöglichkeiten
- führen eine Diskussion über ein philosophisches Thema
- verfassen schriftlich eine Argumentation zu einem philosophischen Thema.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der Fragenkreise erworben werden. Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 2 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

2. Übersichtsraster Jahrgangsstufen 9-10

Klasse 9 – Quartal 1

Fragenkreis 5: Die Frage nach Natur, Kultur und Technik

Inhaltlicher Schwerpunkt: Wissenschaft und Verantwortung

Philo Praktisch Band 3 Seiten 118 - 131

Thema: Die Schülerinnen und Schüler wachsen heute meistens in einem Umfeld auf, in dem die Natur einen untergeordnet und die Technik einen übergeordneten Platz einnehmen. Trotzdem werden sie häufig mit Fragen des Natur- und Tierschutzes konfrontiert (Pers.Perspektive). Der Umgang mit der Natur ist in unserer Gesellschaft extrem zwiespältig: Auf der einen Seite stehen ökonomische, politische und wissenschaftliche Interessen, auf der anderen Seite die Forderungen der Natur- und Tierschützer (Gesell. Perspektive). In dieser Ambivalenz kommen unterschiedliche Vorstellungen vom Verhältnis Mensch und Natur zum Ausdruck (Ideeng. Perspektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Darf ich die Natur behandeln, wie ich es möchte? • Was ist in meinem Umwelt natürlich, was ist künstlich? • Wofür bin ich verantwortlich? • Welche Risiken darf ich / dürfen Forscher eingehen? • Darf Wissenschaft alles, was sie kann? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive • reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar • treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsdrang versus Pflicht • Interessenskonflikte Wirtschaft – Naturschutz • Bewusstsein für globale Zusammenhänge • Naturwissenschaft – Möglichkeiten und Grenzen 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Interessensvertretungen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive • reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um • lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie der Mensch mit der Natur umgehen soll: unterschiedliche ethische Beweggründe • Wandel des Bewusstseins für Auswirkungen von Fortschritten in Wissenschaft und Forschung (lokal > global) • Änderung des politischen Bewusstseins der jungen Generation 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten • entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen

	<ul style="list-style-type: none"> • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche • führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch • analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie

Klasse 9 – Quartal 2

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

Inhaltlicher Schwerpunkt: Quellen der Erkenntnis

Philo Praktisch Band 3 Seiten 160 - 173

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 sind in ihrer Lebenswelt stark durch Technologien beeinflusst und vernetzt – hier und allgemein im täglichen Leben spielt die Frage nach der Wahrheit und Richtigkeit von Wahrnehmungen eine wichtige Rolle (Pers. Perspektive). Auch in der Gesellschaft spielen Medien und der Umgang mit ihnen eine immer stärker werdende Rolle. Der kompetente und kritische Umgang mit Medien muss im Fokus der Erziehung stehen (Gesell. Perspektive). Informationen hatten in früheren Zeiten wesentlich andere Laufzeiten und Tragweiten. (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Aus welchen Quellen kann ich Erfahrungen gewinnen? • Bewertung von Erfahrungen • Wie Gefühle die Wahrnehmung beeinflussen • Entspricht meine Wahrnehmung der Wirklichkeit? • Wahrheit, Täuschung, Logik • Denken oder Sinne – wer hat recht? 	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck • entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Glaubwürdigkeit von Informationen und Informationsquellen • Aufbau eines eigenen Urteils auf Informationen • Perspektivabhängigkeit von Erfahrungen • Kritik an Medien und Inhalten • Wissen oder Meinung 	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive • reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um • lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung der Medienlandschaft • Information und Desinformation als Mittel der Manipulation • Neue Möglichkeiten der technisierten Zeit (Deep Fake Manipulationen) • Einfluss auf die Gesamtgesellschaft • Informationshoheit im Staat 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an • beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht

- | | |
|--|---|
| | <ul style="list-style-type: none">• führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch• führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens• legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar |
|--|---|

Klasse 9 – Quartal 3

Fragenkreis 1: Die Frage nach dem Selbst

inhaltlicher Schwerpunkt: Leib und Seele

Philo Praktisch Band 3 Seiten 20 - 33

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 erleben große körperliche Veränderungen und müssen den Umgang damit in ihr Selbstbild neu integrieren. Dabei sind diese Erlebnisse allgemein geprägt von vielen widersprüchlichen Erfahrungen und großer Unsicherheit. (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft treffen sie auf Vorstellungen und Ideale, die sie anstreben, nicht immer erfüllen können oder ablehnen und müssen sich dabei selbst definieren (Gesell. Perspektive). Insgesamt stehen die Jugendlichen dabei - durch die mediale Umwelt - immer mehr „unter Beobachtung“ und sind dem Werturteil einer immer größer werdenden Öffentlichkeit und besonders ihres „Freundeskreises“/ ihrer „Followergemeinde“ ausgesetzt (Ideeng. Perspektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Erfahrungen durch den Körper und die Sinne • Was ist die „Natur“ des Menschen? • Verhältnis von Körper und Seele • Verschiedene körperliche Voraussetzungen • Den Körper spüren (praktische Übungen) • Die Hand des Menschen – einzigartig in der Welt!? • Dimensionen der „Schönheit“ • Was ist die „Seele“? • Ist das Gehirn der „Steuermann“ und der „Sitz der Seele“? • Künstliche Intelligenz • Wechselwirkungen zwischen Körper und Geist 	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen • entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie steht unsere Gesellschaft zum Körper und zur Körperlichkeit? • Haben wir uns von unserer „Natur“ entfernt? • Wie geht unsere Gesellschaft mit unserem Körper und wie mit unserer Seele um? • Was ist der Mensch in unserer Gesellschaftsform? • Welche Bedeutung hat der Mensch? • Werden uns Maschinen ersetzen? 	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an • denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive • reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Veränderung der Sichtweise auf den Menschen • Körperlichkeit im Wandel der Zeiten • Natur des Menschen – Kultur • „Schönheit“ im Wandel • Die Seele als ewiges Problem der Menschheit auch in den Religionen • Das Verhältnis von Mensch und Maschine; Schöpfer und Kreation 	<p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten • reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten • entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie • beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu

	<ul style="list-style-type: none"> • reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch • führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens • legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar

Klasse 9 – Quartal 4

Fragenkreis : Die Frage nach dem Ursprung, Zukunft, Sinn

inhaltlicher Schwerpunkt: Sterben und Tod

Philo Praktisch Band 3 Seiten 174 - 187

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 haben sehr unterschiedliche Erfahrungen mit dem Thema Tod. Einige haben schon Tiere oder Menschen verloren, andere haben noch keine Erfahrungen mit dem Tod gemacht. Sie selbst erleben sich zumeist als gesunde und aktive Menschen, denen vor allem der eigene Tod wenig zu denken gibt, dennoch sind sie sich der Sterblichkeit alles Lebendigen bewusst (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft treffen sie auf einen Umgang mit dem Thema Tod, der oft wenig persönlich ist. Der Tod findet nicht mehr so sehr im Leben der Menschen statt und wird auch gedanklich eher an den Rand geschoben (Gesell. Perspektive). Das Sterben und Leben der Menschen war – gerade durch die Religionen – oft enger verbunden. Heute ist es oft „ausgelagert“ in Krankenhäuser und findet im Leben der Menschen weniger Platz – auch durch nachlassende Religiosität (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u> Sterben müssen wir alle – das Leben ist endlich Umgang mit Verlust und Trauer – wie trauern wir? Warum haben wir unseren besonderen Umgang mit den Verstorbenen? Was ist der Tod? Welche Gefühle haben wir im Bezug auf den Tod? Was weiß die Wissenschaft (nicht) über den Tod? Was kommt nach dem Tod? Was ist mit der „Seele“? Leib Seele Dualismus oder Monismus? Wie wollen wir sterben? Ewig leben / nicht altern? Wie wir versuchen jung zu bleiben.</p>	<p><u>Personale Kompetenz</u> Die SchülerInnen artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten</p>
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u> Der Tod in der Familie / im Krankenhaus Die Vermeidung des Themas „Tod“ / Der Umgang mit dem Thema „Tod“ Der Kampf gegen das Altern und den Tod Die Wissenschaft und der Tod</p>	<p><u>Soziale Kompetenz</u> Die SchülerInnen formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet</p>
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u> Der Tod als ewiges Phänomen Der Tod als letzte Grenze Die Erforschung des Todes / Umgang mit dem Tod Möglichkeiten den Tod zu verzögern Der Einfluss des Todes auf unser Leben Todesvorstellungen in den Religionen</p>	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie begründen kriteriengeleitet Werthaltungen reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen</p>

	<p>nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.</p>
	<p>Methodenkompetenz Die SchülerInnen beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung erarbeiten philosophische Texte und Gedanken erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar</p>

Klasse 10 – Quartal 1

Fragenkreis 3: Die Frage nach dem guten Handeln

inhaltlicher Schwerpunkt: Entscheidung und Gewissen

Philo Praktisch Band 3 Seiten 62 – 75

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 sind suchen nach Werthaltungen und Orientierung in der moralischen Welt (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft werden sie mit verschiedenen Erwartungen konfrontiert, die aus der Welt der Erwachsenen stammen, bilden sich aber auch in ihren Peer-Groups eigene verbindliche Normen (Gesell. Perspektive). Die Kinder wiederholen dabei unter formalen Gesichtspunkten die Entwicklung ihrer Vorfahren, die aber unter ganz anderen Rahmenbedingungen und mit unterschiedlichen Inhalten erfolgt – gleich und dennoch anders (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Entscheidungen treffe ich? • Welche Bedeutung haben Entscheidungen? • Rolle von Entscheidungen in der Gesellschaft • Welche Struktur hat eine Entscheidungsfindung? • Entscheidungen in Dilemmasituationen • Partnerschaftsentscheidungen • Unentschieden!? • Einflussfaktoren auf Entscheidungen • Welche Rolle spielt das Gewissen? • Gewissensbisse, Schuld, Verzeihen • Das Milgram Experiment - Courage 	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive • reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar • treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Menschliche Wünsche und Vorstellungen • Verantwortung für die eigene Entscheidung • Miteinander der Menschen in der Gesellschaft • Das Gewissen einer Gesellschaft 	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive • reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um • lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p>	<p><u>Sachkompetenz</u></p>

<ul style="list-style-type: none"> • Entscheidungsfindung nach aktuellen Maßstäben im Vergleich der Generationen • Verhältnis von Individuum und Gesellschaft im Vergleich • Wertewandel • Konstanz von Prinzipien, Wechsel von Inhalten 	<p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen • beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erarbeiten philosophische Texte und Gedanken • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche • führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch • analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie

Klasse 10 – Quartal 2

Fragenkreis 6: Die Frage nach Wahrheit, Wirklichkeit und Medien

inhaltlicher Schwerpunkt: Vorurteil, Urteil, Wissen

Philo Praktisch Band 3 Seiten 146 – 159

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 zeigen ein großes Interesse an der Wahrheit, sind gleichzeitig aber von einer Welt umgeben, deren Informationen immer schwerer als wahr oder falsch erkannt werden können (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft gibt es großen Streit über wahrhaftige Informationen. Menschen lügen und verdrehen Wahrheit auf vielfältigste Art und Weise – diese Manipulation ist uns oft nicht bewußt (Gesell. Perspektive). Das Streben nach Wahrheit hat die Menschen schon immer beschäftigt, ebenso die Versuche, sich selbst einen Vorteil zu verschaffen oder zu desinformieren (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Urteilen vor dem Wissen – Vorurteile• Die Wahrheit „öffnet einem die Augen“• Wie sicher ist eine Erkenntnis, wie sicher kann sie sein?• Vorurteil, Irrtum, Urteil• Welchen Nutzen haben Vorurteile?• Vorurteile gegen Fremde/Ausländer• Vorurteile im Alltag• Funktion eines „Sündenbocks“• Täuschbarkeit der Sinne und des Verstandes• Wie man Vorurteile überwindet	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck• artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen• bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen• diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive• treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Vorurteile als menschliche Konstante• Die Rolle von Gefühlen und Wissen beim Urteilen• Gesellschaftliche Tendenzen beeinflussen unser Urteil• Die politische Funktion von Vorurteilen und Urteilen	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an• denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive• reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um• lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz

	<ul style="list-style-type: none"> • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
<p>19. Ideengeschichtliche Perspektive</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung von Vorurteilen in der Entwicklung der Menschheit • Bedeutung von gemeinsamen Vorurteilen für soziale Gruppen • Weltbilder und Einstellungen von Gesellschaften in der Geschichte 	<p><u>Sachkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten • entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen • beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche • führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch • führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens • legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar

Klasse 10 – Quartal 3

Fragenkreis 4: Die Frage nach Recht, Staat und Wirtschaft

inhaltlicher Schwerpunkt: Arbeits- und Wirtschaftswelt

Philo Praktisch Band 3 Seiten 90 – 103

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 stehen kurz vor einer Weggabelung in ihrem Leben, das entweder in die Arbeitswelt direkt oder in weiteres schulisches Lernen führt (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft werden sie als zukünftige Träger der Arbeitswelt wahrgenommen, aber noch nicht als annähernd vollwertige Mitglieder dieses Bereiches der Gesellschaft (Gesell. Perspektive). Die Jugendlichen standen zu allen Zeiten unter ganz verschiedenen Bedingungen vor dem Schritt zum Erwachsenwerden auch in der Hinsicht als arbeitende Menschen (Ideeng. Persepektive).

<p><u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Welche Wünsche habe ich im Bezug auf Arbeit? • Wie ist der Übergang in die Arbeitswelt? • Wie finde ich meinen Traumberuf? • Arbeit und Selbstverwirklichung • Kein Job, kein Wert? • Was ist der Preis meiner Arbeit? • Arbeit, Kapital und Verantwortung 	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck • bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen • reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar • treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung • erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten
<p><u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Jugendliche als zukünftige Erwachsene / Berufstätige • Der Mensch als Ressource und als Individuum • Arbeitslosigkeit und Gesellschaft • Wertsteigerung durch Arbeit • Der ArbeitsMARKT 	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an • reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um • erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt • argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet • reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte
<p><u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeit damals und heute • Bedingungen der Arbeit in der Geschichte • Arbeit und Selbsterhaltung • Arbeit im gerechten Austausch gegen einen Wert 	<p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten • erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an • begründen kriteriengeleitet Werthaltungen • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u></p>

	<p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung• erarbeiten philosophische Texte und Gedanken• erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche• führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch• analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
--	---

Klasse 10 – Quartal 4

Fragenkreis 2: Die Frage nach dem Anderen

inhaltlicher Schwerpunkt: Interkulturalität

Philo Praktisch Band 3 Seiten 48 – 61

Thema: Die SchülerInnen der Jahrgänge 9 und 10 stammen selbst aus sehr vielen verschiedenen Kulturen und haben aus ihrer Herkunftskultur eigene Sichtweisen (Pers. Perspektive). In der Gesellschaft treffen sie auf sehr verschiedene Haltungen zu diesem Themenkomplex – einerseits weltoffen und tolerant, andererseits intolerant und national gesinnt (Gesell. Perspektive). Gerade vor dem Hintergrund der deutschen Geschichte hat der Konflikt der Haltungen zum Themen Interkulturalität eine große Bedeutung und zeigt den Wettstreit der Einstellungen bis in die heutige Zeit (Ideeng. Persepektive).

<p>20. <u>Personale Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Interkulturalität in meinem Leben• Das Leben in Deutschland aus der Sicht eines Ausländers• Vorurteile gegenüber Ausländern• Internationale Bezüge in meinem Leben• Sitten und Gebräuche• Sind andere Werte pauschal zu akzeptieren?• Verstehe ich den Anderen?• Gepflogenheiten in den Kulturen	<p><u>Personale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen• entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung• reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar• erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten
<p>21. <u>Gesellschaftliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Multikulturalität als Chance und Angst• Kulturelle Konflikte• Kultur und Religion• Toleranz gegenüber Anderen – Grenzen der Toleranz• Gemeinsamkeit der Werte	<p><u>Soziale Kompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an• denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive• reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um• argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
<p>22. <u>Ideengeschichtliche Perspektive</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Migration in der Geschichte• Internationalisierung• Kampf der Kulturen	<p><u>Sachkompetenz</u></p> <p>Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none">• erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer

<ul style="list-style-type: none"> • Relativismus - Universalismus 	<p>geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie • reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen • nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.
	<p><u>Methodenkompetenz</u> Die SchülerInnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung • erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht • analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie • führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens • legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar

Kompetenzerwartungen und zentrale Inhalte in den Jahrgangsstufen 9/10

Am Ende der Sekundarstufe I sollen die Schülerinnen und Schüler über die nachfolgenden Kompetenzen verfügen:

Personale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- entwickeln ein Bewusstsein der eigenen Fähigkeiten und Anlagen und bringen dies in symbolischer Darstellung zum Ausdruck
- artikulieren die Bewertung von Gefühlen als gesellschaftlich mitbedingt und erörtern Alternativen
- entwickeln bei starken Gefühlen einen rationalen Standpunkt und treffen eine verantwortete Entscheidung
- bewerten komplexe Sachverhalte und Fallbeispiele und diskutieren diese angemessen
- diskutieren Beispiele von Zivilcourage hinsichtlich ihrer Motive
- reflektieren und antizipieren verschiedene soziale Rollen und stellen sie authentisch dar
- treffen begründet Entscheidungen im Spannungsfeld von Freiheit und Verantwortung
- erörtern Antworten der Religionen und der Philosophie auf die Frage nach einem sinnerfüllten Leben und finden begründet eigene Antworten.

Soziale Kompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- formulieren Anerkennung und Achtung des Anderen als notwendige Grundlage einer pluralen Gesellschaft und wenden diese Erkenntnis bei Begegnungen mit anderen an
- denken sich an die Stelle von Menschen unterschiedlicher Kulturen und argumentieren aus dieser fremden Perspektive
- reflektieren und vergleichen Werthaltungen verschiedener Weltanschauungen und gehen tolerant damit um
- erkennen Kooperation als ein Prinzip der Arbeits- und Wirtschaftswelt
- lassen sich auf mögliche Beweggründe und Ziele anderer ein und entwickeln im täglichen Umgang miteinander eine kritische Akzeptanz
- argumentieren in Streitgesprächen vernunftgeleitet
- reflektieren verantwortliches Handeln in der Gesellschaft und erörtern die dahinter stehenden Werte.

Sachkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- erfassen gesellschaftliche Probleme in ihren Ursachen und ihrer geschichtlichen Entwicklung, diskutieren diese unter moralischen und politischen Aspekten und formulieren mögliche Antworten
- reflektieren die Bedeutung der Medien und medialen Kulturtechniken und gestalten bewusst das eigene Medienverhalten
- entwickeln verschiedene Menschen- und Weltbilder sowie Vorstellungen von Natur und vergleichen sie
- erfassen ethische und politische Grundbegriffe und wenden diese kontextbezogen an
- begründen kriteriengeleitet Werthaltungen
- beschreiben differenziert Wahrnehmungs- und Erkenntnisprozesse und ordnen sie entsprechenden Modellen zu
- reflektieren philosophische Aspekte von Weltreligionen

- nehmen gesellschaftliche Entwicklungen und Probleme in ihrer interkulturellen Prägung wahr, bewerten sie moralisch-politisch und entwickeln Toleranz gegenüber anderen Sichtweisen.

Methodenkompetenz

Die Schülerinnen und Schüler

- beschreiben Komplexität und Perspektivität von Wahrnehmung
- erarbeiten philosophische Texte und Gedanken
- erwerben ein angemessenes Verständnis von Fachbegriffen und verwenden diese sachgerecht
- erkennen Widersprüche in Argumentationen und ermitteln Voraussetzungen und Konsequenzen dieser Widersprüche
- führen Gedankenexperimente zur Lösung philosophischer Probleme durch
- analysieren in moralischen Dilemmata konfligierende Werte und beurteilen sie
- führen Gespräche im Sinne eines sokratischen Philosophierens
- legen philosophische Gedanken in schriftlicher Form dar.

Die o.g. Kompetenzen sollen im Rahmen der Behandlung der Fragenkreise erworben werden. Obligatorisch ist die Behandlung aller sieben Fragenkreise in einer Doppeljahrgangsstufe. Ein Fragenkreis gilt als abgedeckt, wenn wenigstens einer der ihm zugeordneten inhaltlichen Schwerpunkte in allen in Kap. 2 ausgewiesenen drei didaktischen Perspektiven behandelt wurde.

Im Verlauf der Sekundarstufe I ist mindestens einmal ein Thema aus dem auf Religion bezogenen inhaltlichen Schwerpunkt im Fragenkreis 7 zu wählen.

5. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

In Absprache mit der Lehrerkonferenz sowie unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Philosophie die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Ausgangs- und Endpunkt jeder Unterrichtssequenz sollte die Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler sein: Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Grundsätze ihres Lebens zu erkennen, sich kritisch mit diesen auseinandersetzen und Schlüsse für ihr weiteres Leben daraus ziehen. Ein Alltags- und Problembezug muss daher zu jeder Zeit gewahrt bleiben.

Neben den für die einzelnen Unterrichtsvorhaben angegebenen Kompetenzen werden permanent noch folgende sowohl fachspezifische als auch fachunabhängige Methoden und Arbeits-techniken geschult:

- Die Beschreibung von Wahrnehmungen und Beobachtungen
- Die Erschließung von Texten und anderen Medien
- Die Klärung und angemessene Verwendung von Begriffen
- Die Verwendung von Argumenten
- Das Üben von Kritik
- Die Entwicklung gedanklicher Kreativität
- Die Bearbeitung von Wertkonflikten
- Das Führen von philosophischen Gesprächen
- Das Schreiben von philosophischen Texten

In Vorbereitung auf die gymnasiale Oberstufe gelten mit zunehmender Intensität hinsichtlich der höheren Jahrgangsstufen folgende überfachlichen und fachlichen Grundsätze auch bereits im Unterricht der Praktischen Philosophie:

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schülerinnen und Schüler.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Die Schülerinnen und Schüler erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülerinnen und Schülern und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.

Fachliche Grundsätze:

- Die dem Unterricht zugrunde liegenden Problemstellungen sind transparent und bilden den Ausgangspunkt und roten Faden für die Material- und Medienauswahl.
- Der Zusammenhang zwischen einzelnen Unterrichtsstunden wird in der Regel durch das Prinzip des Problemüberhangs hergestellt.
- Primäre Unterrichtsmedien bzw. -materialien sind philosophische, d. h. diskursivargumentative Texte, sog. präsentative Materialien werden besonders in Hinführungs- und Transferphasen eingesetzt.
- Im Unterricht ist genügend Raum für die Entwicklung eigener Ideen; diese werden in Bezug zu den Lösungsbeiträgen der philosophischen Tradition gesetzt.
- Eigene Beurteilungen und Positionierungen werden zugelassen und ggf. aktiv initiiert, u. a. durch die Auswahl konträrer philosophischer Ansätze und Positionen.
- Erarbeitete philosophische Ansätze und Positionen werden in lebensweltlichen Anwendungskontexten rekonstruiert.
- Der Unterricht fördert, besonders in Gesprächsphasen, die sachbestimmte, argumentative Interaktion der Schülerinnen und Schüler.
- Die für einen philosophischen Diskurs notwendigen begrifflichen Klärungen werden kontinuierlich und zunehmend unter Rückgriff auf fachbezogene Verfahren vorgenommen.
- Die Fähigkeit zum Philosophieren wird auch in Form von schriftlichen Beiträgen zum Unterricht (Textwiedergaben, kurze Erörterungen, Stellungnahmen usw.) entwickelt.
- Unterrichtsergebnisse werden in unterschiedlichen Formen (Tafelbilder, Lernplakate, Arbeitsblätter) gesichert.

Grundsätzlich orientiert sich der Methodeneinsatz an den vorgegebenen Methodenkompetenzen und der Passungsgenauigkeit zum jeweiligen Inhalt. Im Rahmen des Unterrichts können folgende Methoden eingesetzt und von den Schülerinnen und Schülern erlernt werden:

- Autoportrait
- Gedankenexperiment
- Collage
- Tagebucheintrag
- Diskursive Auseinandersetzung
- Formulierung von geeigneten Definitionen
- Bildbeschreibung
- Internet-Recherche
- Projektarbeit
- Präsentationen/ Referate
- Rollenspiel
- Stationenlernen
- Verhaltensexperimente
- Dialoge verfassen
- Dilemmadiskussion
- Schreiben (Tagebuch, Brief, Essay)
- Filmanalyse
- Sokratisches Gespräch
- Recherche
- Schreibgespräch
- Kreatives Gestalten (Zeichnungen, Collagen, theatrales Philosophieren)
- Realbegegnung

Medienkonzept

Im Rahmen des Unterrichts setzen sich die Lerngruppen einerseits kritisch mit dem Einfluss und der Einsatzmöglichkeit diverser Medien auseinander, andererseits können diverse Medien wiederkehrend zur Unterrichtsgestaltung genutzt werden . Hierzu zählen u.a.:

- Filme (Spielfilme, Dokumentationen, Ausschnitte aus Serien)
- Lieder und Songtexte
- Bilder, Comics, Karikaturen
- Kinder- und Jugendliteratur
- PowerPoint o.ä. Medien zur Gestaltung von Referaten und Vorträgen

6. Grundsätze der Differenzierung und individuellen Förderung

Ziel ist es, den Schülerinnen und Schülern mit dem Fach Praktische Philosophie dabei zu helfen, ihre unmittelbare Umwelt ordnen, reflektieren und beurteilen zu lernen. Um dies zu ermöglichen, ist eine Differenzierung und individuelle Förderung unumgänglich.

Grundsätze der individuellen Förderung

Es ist zwischen einer individuellen Förderung zur Aufarbeitung von möglichen methodischen, sachlichen oder sprachlichen Defiziten und einer individuellen Förderung im Sinne einer Begabten- oder Interessenförderung zu unterscheiden.

Die Schülerinnen und Schüler werden hinsichtlich einer Begabtenförderung ermutigt, philosophische Essays o.ä., die sich aus dem Unterrichtskontext ergeben, anzufertigen, welche dann auch auf der Schulhomepage etc. veröffentlicht werden können.

Zur individuellen Förderung hinsichtlich oben genannter Defizite können die Schülerinnen und Schüler selbst geschriebene Texte (Zusammenfassung eines Textes o.ä., Essays etc.) an die Fachlehrkraft weitergeben und erhalten diese, zeitnah, korrigiert und mit weiterführenden Hinweisen versehen, zurück.

Auch kooperative Lernformen tragen zur individuellen Förderung bei. Hierzu zählt unter anderem die aktuelle Änderung der Tischordnung in den Räumen der Schule nach Klippert, welche besonders Partner- und Gruppenarbeiten ermöglicht. Die Einführung der Lernplattform Moodle erleichtert es außerdem den Lehrkräften im Distanzunterricht, Materialien zur Verfügung zu stellen, die auf einzelne Schülerinnen und Schüler oder kleinere Gruppen ausgelegt sind.

Grundsätze der Differenzierung

Generell sollten immer wieder offene Arbeitsformen genutzt werden, um sowohl dem Anspruch der Differenzierung und auch individuellen Förderung Rechnung tragen zu können.

Daneben erfolgt eine Differenzierung, gemessen am Sprachniveau, über den Schwierigkeitsgrad der zugrunde liegenden Texte: Je nach dem Sprachvermögen werden teilweise auch Primärquellen genutzt oder doch vorwiegend auf Sekundärquellen oder Nacherzählungen zurückgegriffen.

Eine weitere Differenzierung sollte stets über die Arbeitsaufträge erfolgen: Je nach dem aktuellen Stand des Kompetenzerwerbes sollte hinsichtlich des Arbeitsumfanges und Anforderungsniveaus differenziert werden. Es kann sich hierbei anbieten, sich einzelne Teillerngruppen vorwiegend mit reproduktiven Elementen (niemals ausschließlich), andere sich vorwiegend mit Transferleistungen etc. beschäftigen zu lassen.

Verschiedene Lerntypen werden über verschiedene Zugängen zu einzelnen Thematiken berücksichtigt: So werden im Rahmen einer breit angelegten Methodennutzung Bilder, Filme, Karikaturen, Musikclips, Lieder etc. (vgl. die didaktisch-methodischen Hinweise oben) genutzt.

Im Rahmen von Gruppenarbeitsphasen erfolgt eine Differenzierung über oben genannte Elemente oder auch über verschiedene Rollenverteilungen. Daneben sollte die Gruppenzusammenstellung genutzt werden, um je nach konkreter Thematik, ähnliche oder unterschiedliche Lerntypen zusammen zu fassen, bewusst heterogene (oder natürlich auch homogene) Lerngruppen zu bilden, um einen Austausch von Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen (bzw. ähnlichen) Leistungsniveaus zu ermöglichen oder auch verschiedene Möglichkeiten der Präsentation (Theatrales Philosophieren, Schaubilder, Standbilder, eigene Texte, Filme etc.) zu nutzen.

7. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 6 APO-SI sowie Kapitel 5 des Kernlehrplans Praktische Philosophie hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Da im Pflichtunterricht des Faches Praktische Philosophie in der Sekundarstufe I keine Klassenarbeiten und Lernstandserhebungen vorgesehen sind, erfolgt die Leistungsbewertung ausschließlich im Beurteilungsbereich "Sonstige Leistungen im Unterricht". Dabei bezieht sich die Leistungsbewertung insgesamt auf die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworbenen Kompetenzen.

Verbindliche Absprachen

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung werden den Schülerinnen und Schülern (zum Schuljahresbeginn) sowie den Erziehungsberechtigten (u.a. im Rahmen des Elternsprechtages und der Jahrgangsstufenpflegschaftssitzungen) transparent gemacht und erläutert. Sie finden Anwendung im Rahmen der grundsätzlichen Unterscheidung von Lern- und Leistungssituationen, die ebenfalls im Unterrichtsverlauf an geeigneter Stelle transparent gemacht wird, u. a. um die selbstständige Entwicklung philosophischer Gedanken zu fördern. Die Qualität der Beiträge spielt in Praktischer Philosophie eine besondere Rolle: Im Sinne der Erziehung zur Selbstständigkeit, Entfaltung einer eigenen Persönlichkeit und eines reflektierten Umgangs mit sich, den Mitmenschen und der Umwelt sollten in diesen Kontexten erworbene Kompetenzen besondere Berücksichtigung bei der Leistungsbewertung finden.

Sonstige Leistungen im Unterricht

Zu den Bestandteilen der "Sonstigen Leistungen im Unterricht" zählen u.a.

- mündliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Beiträge zum Unterrichtsgespräch, Kurzreferate),
- schriftliche Beiträge zum Unterricht (z.B. Protokolle, Materialsammlungen, Hefte/ Mappen, Portfolios, Lerntagebücher)
- kurze schriftliche Übungen mit einer maximalen Dauer von 15 Minuten sowie
- Beiträge im Rahmen eigenverantwortlichen, schüleraktiven Handelns (z.B. Rollenspiel, Befragung, Erkundung, Präsentation), Rollenspiele, Befragungen, Erkundungen, Projektarbeiten)
- Hausaufgaben tragen insofern zur individuellen Förderung bei, dass die Schülerinnen und Schüler sich das im Unterricht Erarbeitete einprägen, einüben und vertiefen können
- Hausaufgaben werden regelmäßig überprüft und für die weitere Arbeit im Unterricht ausgewertet; sie werden grundsätzlich nicht benotet, finden jedoch Anerkennung oder werden im Rahmen des Unterrichtsgesprächs zur Benotung herangezogen
- Anstelle von Hausaufgaben treten Lernzeiten, die so in das Ganztagskonzept eingebunden sind, dass in der Regel keine schriftlichen Aufgaben zu Hause erledigt werden müssen

Der Bewertungsbereich „Sonstige Leistungen im Unterricht“ erfasst die Qualität und die Kontinuität der mündlichen und schriftlichen Beiträge im unterrichtlichen Zusammenhang. Mündliche Leistungen werden dabei in einem kontinuierlichen Prozess vor allem durch Beobachtung während des Schuljahres festgestellt. Für die Bewertung der Leistungen wird zwischen einer Verstehensleistung und einer vor allem sprachlich repräsentierte Darstellungsleistung unterschieden.

Weitere fachspezifische bzw. für das Fach Praktische Philosophie relevante Aspekte der Bewertung sind:

- Fähigkeit, sich in andere Sicht- bzw. Erlebnisweisen hineinzusetzen, diese differenziert und intensiv widerzuspiegeln
- Fähigkeit zur diskursiven Auseinandersetzung in verschiedenen Sozialformen des Unterrichts; dazu gehört insbesondere, anderen zuzuhören und auf deren Beiträge respektvoll und sachorientiert einzugehen
- kritische und methodenbewusste Auseinandersetzung mit Problemstellungen mit dem Ziel selbstständiger Urteilsbildung
- Dichte, Komplexität und Schlüssigkeit von Argumentationen
- die Berücksichtigung der Fachsprache in schriftlichen und mündlichen Beiträgen
- Qualität der Gestaltung von praktischen Arbeiten (zum Beispiel Collagen, Fotoserien, Bildern, Plakaten und Videofilmen sowie Rollenspielen und szenischen Darstellungen)

Leistungsüberprüfung im Distanzunterricht

	analog	digital
mündlich	Präsentation von Arbeitsergebnissen - über Telefonate - über Videokonferenzen	Präsentation von Arbeitsergebnissen - über Audiofiles / Podcasts - Erklärvideos - über Videosequenzen - im Rahmen von Videokonferenzen
Schriftlich	- Projektarbeiten - Lerntagebücher - Portfolios - Bilder - Plakate - Arbeitsblätter und Hefte	- Projektarbeiten - Lerntagebücher - Portfolios - kollaborative Schreibaufträge - Erstellen von digitalen Schaubildern - Blogbeiträge - Bilder - E-Books

Die Schülerinnen und Schüler werden sowohl gemäß ihrer individuellen Lern- und Denkfortschritte beurteilt als auch danach, ob ihre Leistung einem für alle gültigen Maßstab (Standard) entspricht. Mit voranschreitender Schullaufbahn wird das egalitäre Leistungsprinzip immer wichtiger, bei der Abwägung zwischen beiden gibt es einen Ermessensspielraum. Die Note wird nicht arithmetisch ermittelt, dies bedeutet im Besonderen, dass die Bewertung der einzelnen Kompetenzen nicht gemittelt wird. Das pädagogische Ermessen bleibt unberührt.

8. Lehr- und Lernmittel

Die Fachkonferenz Philosophie setzt folgende Lehrwerke ein:

Jörg Peters / Bernd Rolf: philo praktisch 1, 2A und 3– Verlag C.C. Buchner, Bamberg

9. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Der Unterricht im Fach Praktische Philosophie wird als Möglichkeit zur fächerübergreifenden bzw. fächerverbindenden Thematisierung verschiedenster Alltagsprobleme bzw. Inhalten verstanden.

Daher nehmen die jeweiligen Fachlehrkräfte an geeigneten Unterrichtsstellen Kontakt zu den Fachlehrern der anderen Fächer zur Abstimmung fächerverbindender Arbeit auf.

Hierbei erscheint eine Zusammenarbeit beispielsweise mit folgenden Fächern in folgenden Kontexten sinnvoll:

- Religion / Islamkunde: Fragenkreis 7
- Biologie: Fragekreis 1 (Leib und Seele, Gefühl und Verstand)
- Politik: Fragenkreis 2 (Der Mensch in der Gemeinschaft, Interkulturalität, Rollen- und Gruppenverhalten) / Fragenkreis 3 (Entscheidung und Gewissen) / Fragenkreis 4
- Geschichte: Fragenkreis 4 (Recht und Gerechtigkeit, Utopien und ihre politische Funktion, Völkergemeinschaft und Frieden)
- Physik: Fragenkreis 5 (Technik – Nutzen und Risiko, Wissenschaft und Verantwortung)

Ein zentrales Element, um eine Alltags- und Problemorientierung für die Schülerinnen und Schüler zu wahren, ist die Nutzung außerschulischer Lernorte bzw. die Einbindung externer Experten in den Unterricht. Möglichkeiten sind hier beispielsweise:

- Besuch eines Pfarrers, Imans etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Besuch einer Kirche, Moschee, Synagoge, eines Tempels etc. im Rahmen der Bearbeitung diverser Themen (FK 7)
- Exkursion zu einem Bauernhof, in einen Zoo o.ä. (FK 5 – Leben von und mit der Natur, Tiere als Mit-Lebewesen)
- Besuch eines Friedhofes o.ä. (FK 7 – Sterben und Tod)
- Exkursion in Stadtviertel, die für kulturelle Vielfalt stehen (FK 2)

Fortbildungskonzept

Die Mitglieder der Fachkonferenz nehmen im Wechsel regelmäßig an den Fortbildungsveranstaltungen zur Unterrichtsentwicklung im Fach Praktische Philosophie der Bezirksregierungen Düsseldorf und ggf. auch Köln sowie des Fachverbandes Philosophie e. V. teil; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den halbjährlich stattfindenden Fachkonferenzen über die besuchten Fortbildungen und erproben die dort vorgestellten Unterrichtskonzepte. Über die Erfahrungen mit den Konzepten wird ebenfalls – auch im Hinblick auf eine mögliche Übernahme in den schulinternen Lehrplan – Bericht erstattet.

Der Fachvorsitzende stellt, u. a. durch regelmäßige Internetrecherche, sicher, dass Informationen über PP- -Fortbildungen an alle Fachkolleginnen und -kollegen gehen; er selbst nimmt die von der Bezirksregierung angesetzten Implementationsveranstaltungen für neue Standards im Fach Praktische Philosophie und berichtet über die Ergebnisse.

Die Fachlehrerinnen und Fachlehrer bemühen sich, an den Nachbesprechungen der von Philosophie-Referendarinnen und -referendaren geplanten und durchgeführten Unterrichtsstunden teilzunehmen und nutzen die Besprechungsergebnisse zur eigenen Unterrichtsentwicklung. Sie besuchen sich zum selben Zweck auch gegenseitig im Unterricht und geben sich konstruktiv-kritisches Feedback.

10. Qualitätssicherung und Evaluation

Zur Qualitätssicherung und -entwicklung des Philosophieunterrichts auf der Grundlage des schulinternen Lehrplans werden in der Fachkonferenz exemplarisch einzelne Unterrichtsvorhaben festgelegt, über deren genauere Planung und Durchführung die diese unterrichtenden Fachkolleginnen und -kollegen abschließend berichten. Dabei wird ein Schwerpunkt darauf gelegt, Unterrichtsideen zu entwickeln und zu erproben, die mehrere Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte umfassen und so Vernetzungsmöglichkeiten unterschiedlicher Inhaltsfelder verdeutlichen.

Auf dieser Basis wird der schulinterne Lehrplan kontinuierlich evaluiert und ggf. revidiert.

Evaluation des schulinternen Lehrplans

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „lebendes Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz (als professionelle Lerngemeinschaft) trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Der Prüfmodus erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachschaft gesammelt, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Dieser Lehrplan wurde von der Fachschaft Philosophie / Praktische Philosophie der Gesamtschule Heiligenhaus erstellt. Er tritt zum 01. August 2019 in Kraft.